

Die Kohlennot.

Einer unserer Redakteure hatte gestern Gelegenheit, mit dem Bevollmächtigten des tschecho-slowakischen Staates in Wien Herrn Tuzar über die Kohlennot und die Möglichkeiten ihrer baldigen Behebung zu sprechen.

Herr Tuzar zeigte sich ziemlich verstimmt sowohl über die amtlichen als auch die aus privaten Quellen stammenden Nachrichten betreffend die Grenzsperrre gegenüber Deutschösterreich und erklärte im Verlaufe des Gesprächs: „Woher stammt denn die Kohle, die Wien jetzt verbrennt? Aus unsern Gebieten oder sie hat zumindest unsere Gebiete passiert. Es kommt nicht viel Kohle nach Wien, das will ich nicht bestreiten, aber immerhin sind vorgestern 260 Waggons angelangt; da kann man doch von einer Grenzsperrre nicht sprechen!“

Auf die Bemerkung, daß die Kohlennot so katastrophal sei, daß schleunigst die volle Belieferung der Stadt gesichert werden müßte, um das Verhängnis hintanzuhalten, erwiderte Herr Tuzar: „Ich glaube,

daß die Situation sich bald erleichtern wird. Allerdings ist es klar, daß Konzessionen unsererseits durch ein Entgegenkommen seitens Deutschösterreich wettgemacht werden müßten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit betonen, daß ich die politische Frage des Anschlusses Deutschböhmens an unsere Republik nicht in Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten bringen will, die so schwer auf der Bevölkerung lasten. Es gibt auch wirtschaftliche Konzessionen, und ich verweise diesbezüglich nur auf die Möglichkeit einer raschen Liquidation der Militärgüter und die freie Durchfuhr der Bevölkerung und der Güter aus dem Süden der ehemaligen Monarchie in unsere Gebiete.“

Nach gestern verbreiteten Gerüchten soll die Freigabe der Kohlentransporte aus dem Mährisch-Osttrauer Revier nach Deutschösterreich, beziehungsweise Wien, seitens der tschecho-slowakischen Regierung erfolgt sein. Von authentischer Seite erfahren wir, daß von einer solchen Verfügung bis gestern abend nichts bekannt gewesen ist.

Daß die Durchfuhr der obereschlesischen Kohlenbezüge für Deutschösterreich Gegenstand der Verhandlungen war und ein günstiges Ergebnis in Aussicht stand, haben wir kürzlich gemeldet. Bei dieser Gelegenheit wurde vereinbart, die Durchfuhr der ausländischen Kohle durch Böhmen in der Weise einzuleiten, daß an den Waggons in tschechischer Sprache Zettel des Inhalts angebracht werden: „Ausländische Kohle. Ausfuhr mit Zustimmung des Narodni Wybor gestattet.“ Diese Zettel sollen den Grubenbesitzern in Oberschlesien übermittelt werden. Die einschlägigen Verhandlungen werden von einem Vertreter des Staatsamtes für öffentliche Arbeiten und je einem Vertreter der Magistrate von Wien und Prag geführt und liefern ein günstiges Ergebnis auch hinsichtlich beschränkter Mengen von Braunkohle erwarten.